

Glückaufhaus

- 1923 Neubau des Glückaufhauses
- 1924 Eröffnung des Filmstudios
- 1988 Aufnahme in die Denkmalliste
- 2008 Grundsteinlegung
- 2009 Fertigstellung

Geschichte

Das Bürogebäude „Glückaufhaus“ - in exponierter Lage zwischen Bismarck-, Friedrich- und Rüttenscheider Straße gelegen - wurde Anfang der 20er Jahre nach dem Entwurf des städtischen Beigeordneten und Architekten Ernst Bode (1878 - 1944) errichtet. Das Gebäude setzte durch seine expressionistische Architektur maßgebliche Akzente. Der monumentale Backsteinbau wurde Vorbild zahlreicher Gebäude im Ruhrgebiet. Mit ihm begann die Errichtung großer blockartiger Gebäudekomplexe.

Das Glückaufhaus wurde als städtisches Bürogebäude für kommunale Ämter sowie Wirtschaftsverbände und staatliche Stellen geplant. An jeder der drei Straßenseiten befindet sich ein repräsentatives, klassizistisch oder expressionistisch gestaltetes Eingangsportal. Im Kellergeschoss war das Glückauf-Kino - Essens ältestes Filmkunstkino - untergebracht. 1935 bezog die Gauleitung der NSDAP das Gebäude, das in „Thomae-Haus“ umbenannt wurde. Nach Kriegsende 1945 nutzte die britische Stadtkommandantur das wenig beschädigte Glückaufhaus. Später hatten in dem Bürogebäude unter anderem die Deutsche Kohlenbergbauleitung, der Unternehmensverband Ruhrbergbau und der Gesamtverband des deutschen Steinkohlenbergbaus ihren Sitz. 1999 wurde das Gebäude leer gezogen. Lediglich die Polizei verblieb bis 2001 im Gebäudeflügel an der Rüttenscheider Straße.

Gegenwart

Pünktlich zum 40-jährigen Firmenjubiläum des neuen Hauptnutzers ifm electronic ist die Restrukturierung des Glückaufhauses abgeschlossen. Nach der Erweiterung und der Sanierung des Gebäudes 2008 - 2009 präsentiert sich das Gebäudeensemble mit seinen prägnanten expressionistischen Details im Kulturhauptstadtjahr 2010. Die neue Gebäudehülle aus einer anthrazitfarbenen Aluminium-Glaskonstruktion ist ein verbindendes Element zum benachbarten Steag-Gebäude von Egon Eiermann und der historischen Ziegelfassade des Glückaufhauses. Der „geöffnete“ Innenhof des Gebäudes bildet zum Taschenpark und den drei stark befahrenen Straßen den Mittelpunkt der Gesamtanlage. Die attraktive Gastronomie am Innenhof ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Glückaufhaus-Kino wurde einschließlich der Einrichtung des Foyers und der Bar nach Entwürfen des Architekten Feiling aus dem Jahre 1953 wiederhergestellt.

Die sorgfältig instand gesetzte Ziegelfassade, die expressionistischen Eingänge an der Bismarck- und Rüttenscheider Strasse, die neue Eingangshalle an der Friedrichstraße sowie die moderne Architektur zum Taschenpark prägen das Glückaufhaus.